

NABU Weinstadt
Busexkursion nach Waghäusel in die Wagbachniederung
am 18. April 2010
Bericht Gerhard Volk

mit den NABU-Gruppen Schorndorf – Welzheim – Rudersberg
Organisation und Durchführung: Jörg Daiß und Wolfgang Bogusch
(NABU Schorndorf/Rudersberg)

Teilnehmer insgesamt 43

Teilnehmer aus Weinstadt:

Anders, Inge und Joachim
Friedemann, Frau (Korb)
Ganschow, Christiane
Haller, Heike
Hammon, Frau
Kopetzky, Gerda
Kropp, Herr
März, Gerhard,
Munz, Regine
Volk, Uta und Gerd
Wöhrle, Renate
Wörz, Heide

Die Vorhersage des Wetterberichts versprach einen „heißen“ Tag, bis zu 25 Grad soll das Thermometer steigen. Morgens um 6 Uhr ist es aber noch recht frisch! Pünktlich um 6.15 Uhr trifft der Bus aus Schorndorf mit der Schorndorfer Gruppe ein. Bei herrlichem Sonnenschein erreichen wir dann um 8 Uhr die Ortschaft Waghäusel (ca. 20 km südlich von Speyer).

Was ist so besonders am Naturschutzgebiet „Wagbachniederung“?

Das Naturschutzgebiet „Wagbachniederung“, etwa 225 Hektar groß, und seine nähere Umgebung liegen in einem alten Rheinbogen, der ursprünglich von einer weit ausholenden Schlinge des ungebändigten Rheins geformt wurde. Bis zum Jahre 1995 wurde ein großer Teil des ehemals etwa 700 Hektar großen Niedermooses, das sich durch die Verlandung der ehemaligen Rheinschlinge über Jahrtausende hinweg entwickelte, von der Zuckerfabrik, die seit 1837 und bis 1995 in Waghäusel bestand, als Klärgelände und Schlammdeponie genutzt. In anderen Bereichen wurde Kies abgebaut, wodurch eine ausgedehnte Seenplatte entstand. Auf den Gewässern, die sich vor allem in Größe, Tiefe und Nährstoffreichtum unterscheiden, rastet eine Vielzahl von Wasservögeln, wobei die Fischfresser und die tauchenden Arten die Baggerseen bevorzugen, während die pflanzenfressenden und gründelnden Enten vor allem auf den nährstoffreichen Flachgewässern zu finden sind. Eine Besonderheit der Wagbachniederung sind die Schilfgebiete, deren größtes durch flache freie Wasserflächen stark gegliedert ist und eine Fläche von 60 Hektar aufweist. Es ist durch Wege nicht erschlossen und daher frei von menschlichen Störungen.

Neben seiner Bedeutung als Brutplatz hat dieses große Schilfgebiet eine wichtige Funktion als Rast- und vor allem als Schlafplatz während der Zugzeiten. Besonders bedeutend ist das Naturschutzgebiet für nahrungssuchende Watvögel auf dem Durchzug, die auf ihren langen Zugwegen auf geeignete Rastplätze als „Tankstellen“ angewiesen sind. Wichtigster Rastplatz für die durchziehenden Watvögel ist der Klärteich der ehemaligen Zuckerfabrik, der immer zur rechten Zeit abgelassen wurde. Mit dem sinkenden Wasserstand fallen Stück für Stück ergiebige Schlammflächen frei, auf denen die Limikolen emsig nach Nahrung suchen. Sie besteht in erster Linie aus dem im Schlamm lebenden Zuckermückenlarven, von denen bis zu 100 000 pro Quadratmeter vorkommen.

(Auszug aus der Broschüre „Vogelzug“ von Susanne und Ulrich Mahler, 1993 - und aktualisiert)

Jörg Daiß erklärte, dass die Zugvögel in erster Linie den Wasserläufen folgen und sich dann erst auf die angrenzenden Gebiete verteilen.

Von der ehemaligen Bundesstraße gehen wir nun - in zwei Gruppen aufgeteilt - auf den begehbaren Deichen der „Seen“ hinein ins Gebiet. Unsere Vogelführer Jörg Daiß (NABU Schorndorf) und Wolfgang Bogusch (NABU Rudersberg und gleichzeitig NABU-Kreisvorsitzender) haben ein Empfangskonzert „vorbereitet“: Im Gebüsch gleich neben dem Parkplatz erfreuen uns **Nachtigallen** mit ihrem wunderbaren Gesang. Wir entdecken und beobachten außerdem: **Mönchsgrasmücken, Rauchschwalben, Buntspecht, Heckenbraunelle, Gartengrasmücke, Zilpzalp** und **Fitis**, wir hören die **Klappergrasmücke** und den **Feldschwirl** und in den Feuchtwiesen machten **Kiebitze, Graugänse, Graureiher** und **Fasane** ihren Morgenspaziergang. Weiter im Gebiet, Schilfgürtel und Wasserflächen wechseln sich ab, entdecken wir **Kanadagänse, Lachmöwen**, viele **Kolbenenten, Höckerschwäne, Haubentaucher** und **Rohrhammern**. Viele Besucher dürfen zum ersten Mal **Schnatterenten** und **Löffelenten** beobachten, so auch eine bei uns seltene **Rohrweihe**, die über den Bäumen ihre Kreise zieht. Und aus allen Richtungen ist der Ruf des **Kuckucks** zu hören. Und nun bauen die „Experten“ am Rande eines Schilfgürtels ihre Spektive auf. Gibt es hier etwas Besonderes zu sehen? Zuallererst ist Geduld angesagt. Dann sieht man sogar mit bloßem Auge kleine Vögelchen auf und ab fliegen, sich auf die Schilfspitzen setzen: **Blaukehlchen**. Durchs Fernglas, besonders schön aber durchs Spektiv kann man diesen herrlich gefärbten und seltenen Vogel in aller Ruhe beobachten. Man kann nicht genug davon haben, schließlich sind wir seinetwegen hergekommen! Aber die Zeit drängt. Wir treffen **Ulrich Mahler**, einen Biologen, der dort wohnt und sich nebenberuflich um dieses Naturschutzgebiet kümmert. Er stammt aus Stetten im Remstal, wo sein Vater bis vor Jahren eine Arztpraxis hatte. Ulrich Maler, der gerade eine NABU-Gruppe aus Oberstenfeld führt, verrät uns, dass am nächsten See **Schwarzhalstaucher** zu sehen sind. Gina Munz gerät fast aus dem Häuschen! Nix wie hin! Im herrlichsten Sonnenlicht präsentieren sie sich. Und nicht nur das: sie führen uns ihre faszinierenden Balzspiele vor – ein wahres Naturschauspiel! Wir beschließen, dort unsere Vesperpause zu machen, auch um dem vielfältigen Treiben auf dem See zuzusehen. **Silberreiher, Krickenten**, Graugänse mit Jungen, **Flussregenpfeifer**, die auf der Sandbank hin- und her „rollen“, **Grünschenkel, Kampfläufer**, viele Lachmöwen und andere Limikolen, bevölkern das Wasser. Wir müssen weiter, schließlich haben wir noch eine ganze Strecke vor uns. In einem Schilfgürtel entdecken wir ein „Gänsepaar“ an einem Nest. Ein Einheimischer klärt uns auf: „Das sind **Nilgänse** mit Jungen!“ Nilgänse gehören eigentlich nicht hierher, wahrscheinlich sind es Zooflüchtlinge. Aber inzwischen haben sie sich so vermehrt, dass sie schon als Plage gelten. Sie zerstören viele andere Nester.

Und dann entdecken wir sie: Verborgen im Schilf und schwer zu erkennen stehen einige **Purpureiher, Kormorane** gibt's natürlich auch in Mengen! Wen wundert's? So langsam sind wir doch recht müde geworden, sechs Stunden „Stop and go“ (auf Deutsch: Spazierenstehen) und eine gnadenlose Sonnenbestrahlung haben ihre Spuren hinterlassen. Noch mehr wollen wir nun einfach nicht mehr sehen, Amsel, Kohl- und Blaumeise, Haus- und Feldsperling fanden heute sowieso nicht unsere Beachtung! Schleppend trifft die weit auseinander gezogene Gruppe um 14 Uhr am Bus ein. Nach einer reibungslosen Rückfahrt erreichen wir Weinstadt pünktlich um 16 Uhr – ein sehr schöner Tag mit vielen Erlebnissen geht zu Ende. Dank den Organisatoren!

Übrigens: Die Schorndorfer „Vogelartenzähler“ kamen auf 53 Vogelarten.

Ich habe folgende Arten notiert (gesehen/gehört/gehört und gesehen):

- | | |
|--------------------|---------------------|
| 1. Nachtigall | 7. Klappergrasmücke |
| 2. Mönchsgrasmücke | 8. Zilpzalp |
| 3. Rauchschwalbe | 9. Fitis |
| 4. Buntspecht | 10. Feldschwirl |
| 5. Heckenbraunelle | 11. Kiebitz |
| 6. Gartengrasmücke | 12. Graugans |
| | 13. Graureiher |

14. Fasan
15. Kanadagans
16. Lachmöwe
17. Kolbenente
18. Höckerschwan
19. Haubentaucher
20. Rohrammer
21. Schnatterente
22. Löffelente
23. Rohrweihe
24. Kuckuck

25. Krickente
26. Flussregenpfeifer
27. Grünschenkel
28. Blaukehlchen
29. Schwarzhalstaucher
30. Silberreiher
31. Kampfläufer
32. Nilgans
33. Purpureiher
34. Kormoran

Bilder:

